

# Franckesche Stiftungen zu Halle

**M. T. Cicero Vom Alter**

**Cicero, Marcus Tullius**

**Halle, 1793**

**VD18 11109807**

Drittes Kapitel.

---

## Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle ([studienzentrum@francke-halle.de](mailto:studienzentrum@francke-halle.de))

## Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle ([studienzentrum@francke-halle.de](mailto:studienzentrum@francke-halle.de))

[urn:nbn:de:obv:ha33-1-190270](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:obv:ha33-1-190270)

Scipio. Wie möchten gern, wenn es Ihnen nicht lästig ist, die Beschaffenheit und den Ausgang des Weges wissen, wohin Sie bereits gekommen sind, da Sie doch einen ziemlich weiten Weg gegangen sind <sup>13)</sup>, welchen auch wir einst zu gehen haben <sup>14)</sup>.

### Drittes Kapitel.

Cato.

Ich will es thun, Lätius, so gut ich's kann. Oft war ich Zeuge von den Klagen meiner Jahrverwandten — denn Gleiches mit Gleichem <sup>1)</sup> trifft, nach dem alten Sprüchwort, leicht zusammen

13) *tamquam aliquam viam longam confeceris*. Wenn ist nicht dieser Uebelsklang bey einem Cicero doppelt auffallend, da sich so viele Wörter nach einander auf am endigen. Kurz vorher verglich Cicero das Leben mit einem Schauspiel, jetzt mit einer Reise.

14) *quam nobis quoque ingrediendum sit*. Statt quam lesen andere qua. Nach der gewöhnlichen Construction würde es heißen: quae nobis ingredienda sit. Doch ist auch diese Construction nicht ungewöhnlich, z. B. *legendum est mihi hunc librum*.

1) *pares cum paribus facillime* (jucundissime, lubentissime) *congregantur*. Man sagt auch: *Similis simili gaudet*. Oder auch: *Aequalis aequali delectatur*. Der Grieche sagt: ἴλιζ (aequalis aetate) ἴλικα τερεῖ (delectat). Ὅμοιον ἑμοίω ἀεὶ πελάζει (ad-mover). Gleich sucht sich, gleich findet sich.

men — die <sup>2)</sup> Salinator <sup>3)</sup>, die Albinus <sup>4)</sup>, beides consularische Männer <sup>5)</sup>, und fast alle Verwandte meiner Jahre, mir vorzuseufzen pfliegten, daß man theils sein Vergnügen <sup>6)</sup> einbüße, ohne welches das Leben für kein Leben zu achten, theils sich von Leuten verachtet sehe, von welchen man sonst in Ehren pfliegte gehalten zu werden. Aber ihre Anklage <sup>7)</sup> scheint mir nicht den

2) Bey *quae* ist zu suppliren: et audiui, quae C. Salinator etc. Manutius liest *quas*, und bezieht es auf *querelas*, da es sich doch auf den ganzen Satz bezieht. Der um die Philologie so verdienstvolle Herr Rector Scheller verändert die Interpunction und liest so: *Quae* (i. e. qualia, vel quantita) — deplorare solebant! Und in seiner Sprachlehre sagt er: Auf *querelis* kann *quae* nicht gehen, Es scheint, daß der dort redende Cato wegen der langen Parenthese *pares autem cer.* den Zusammenhang vergessen hat.

3) C. Livius Salinator war 565 mit dem Marcus Valerius Messala Consul. Man verwechsle ihn nicht mit dem, dessen Cicero im 4. Kap. erwähnt.

4) Spurius Posthumius Albinus, ein Zeitgenosse des vorigen, war 567 Consul.

5) *Consulares* nannten die Römer diejenigen, welche schon die Consulwürde bekleidet hatten.

6) *voluptas*, Vergnügen der Seele und des Leibes, entspricht ganz dem deutschen Worte Wollust.

7) *accusare* bedeutet hier, sich über etwas beschweren. Z. B. *accusare superbiam alicuius*. Sonst wird es nur von *caussis publicis*, d. i. von Criminalsachen, als Mord, Majestätsverbrechen gebraucht. In *caussis privatis*, d. i. die das Mein und Dein betref-

den eigentlichen Punct zu treffen, der zunächst Anklage verdient. Wären solche Vorfälle als Verschuldungen des Alters zu betrachten, so würde diese Erfahrung sich auch an mir bestätigen, und an allen Leuten, die Greise geworden sind. Aber ich habe an vielen Personen ein Greisenalter ohne Klagen wahrgenommen, denen es nicht unwillkommen kam, sich frey zu fühlen von den Fesseln der Lüste, und die auch nicht bey den Ibrigen in Verachtung \*) gerietben. Allein die Schuld von allen solchen Klagen liegt im Betragen, aber nicht am Alter. Stille \*) Greise, die nicht mürrisch, nicht ungesellig sind, führen ein erträgliches

treffen, z. B. den Besitz eines Hauses, Alters etc. gebraucht man das Verbum *petere*. Daher *accusator* und *petitor*.

3) *despicere* ist das Deutsche: jemanden über die Achsel ansehen; *contemnere*, gering achten, *spernere*, eckeln.

9) Unter *moderati senes* denkt sich Cicero solche, die Herren über ihre Leidenschaften sind, vorzüglich in der Wollust und Nachsicht. *difficilis*, i. e. *morosus* (*χαλεπος*), rauh, ungestüm. Die Antithese ist *facilis* (*πρως*), d. i. sanft, liebevoll und gesprächig; *inhumanus*, unumgänglich, nicht gefällig und einnehmend. Horaz schildert den Greis im 173. Verse seiner Dichtkunst so:

*Difficilis, querulus, laudator temporis acti*  
*Se puero, censor castigatorque minorum.*

d. i. Der Greis ist mürrisch, unzufrieden, lobt die Zeit, da er noch Jüngling war, und tadelt und straft die nach ihm geborne Jugend.

liches Alter. Allein Ungestüm und Ungeselligkeit macht jedes Alter lastend <sup>10)</sup>.

Lälius. Es verhält sich so, wie Sie sagen, lieber Cato, aber man dürfte Ihnen vielleicht den Einwurf machen <sup>11)</sup>, daß Ihnen Ihre Güter, Reichthümer und Würden <sup>12)</sup> das Alter so erträglich machen; ein Glück, dessen sich nicht viele erfreuen können.

Cato. Das ist etwas, Lālius, aber bey weitem beruhet hierauf nicht alles. Themistocles <sup>13)</sup> soll einem

10) Statt omni aetate lesen andere: omni aetati.

11) Sed fortasse dixerit quispiam. Sehr oft steht das perfectum conjunctivi für das praesens conjunctivi.

12) propter opes et copias et dignitatem tuam. Cornelius Nepos sagt von unserm Cato: So lange er lebte, sah er den Ruhm seiner Thaten steigen. Nach dem Plutarch hatte er sich auch viele Reichthümer erworben.

13) Themistocles, ein Atheniensischer Feldherr, verbesserte die Fehler seiner frühen Jugend durch große Tugenden, so, daß ihn niemand übertraf, und nur wenige ihm gleichgeschätzt wurden. Die Stelle ist aus dem Plato entlehnt, wo sie so lautet: το τε Θემιστοκλεις εν χει, ως τω Σεριφιω λοιδορουμεν και λεγουσι, οτι ε δι αυτοι, αλλα δια την πολιν ευδοκιμοι. απεκρινατο, οτι ετ' αν αυτος Σεριφος αν, ανοικτος εγενετο, ετ' εκεινος Αθηκιος. Der Sinn dieser Stelle ist: Allerdings verdanke ich meinem Vaterlande viel, so viel, daß, wäre ich in Seriphus (einer von den Cycladischen Inseln im ägeischen Meere) geboren, ich gewiß nie ein so berühmter Mann würde geworden seyn. Doch versichere

Cicero vom Alter.

B

sichre

einem gewissen Seriphius bey einem Zwist seinem gemachten Vorwurf, daß er seine Größe nicht durch seinen, sondern des Vaterlands Ruhm erhalten, also entgegnet haben: bey Gott <sup>14)</sup>, wäre ich ein Seriphius, ich wäre nicht groß, aber wärest du in Athen, du wärest auch da nie groß. Auf eine nämliche Art läßt sich das vom Alter sagen. Das Alter kann bey der äußersten Dürftigkeit selbst dem Weisen nicht einmal leicht <sup>15)</sup> deuchten, aber dem Thoren kann es, selbst bey dem höchsten Ueberfluß, nicht anders als lästig seyn. In Wahrheit, Scipio und Lælius, des Alters schön-

sichre ich auch zugleich, daß ich nicht alles dem Vaterlande verdanke; und gewiß, wärest du in Athen geboren, dem ich, deiner Meinung nach, alles zu verdanken habe, du würdest nie ein berühmter Mann geworden seyn. Folglich legt ihm Themistocles nicht nur sein Vaterland, sondern auch seinen stumpfen Kopf und seine niedrige Denkfungsart zur Last. Einige halten Seriphius für ein nomen proprium, andere, am wahrscheinlichsten, für ein nomen gentile, weil es dem Atheniensis entgegengesetzt ist.

14) *Hercule* und *mehercule*, statt: *ita me Hercules adjuvet*. So wahr mir Hercules helfe. Ein gewöhnlicher Schwur der Römer und Griechen, und zwar vorzüglich der Männer; die Weiber schwuren *Meccator* oder auch *Eccator*. Doch schwuren auch Mannspersonen also.

15) *levis*, leicht, dem Gewichte nach. Daher unbeständig, leichtsinnig *re*. Hier: erträglich. *Facilis*, leicht zu thun; *gravis*, schwer, dem Gewichte nach. Daher beschwerlich.

schönste Waffen sind Wissenschaften <sup>16)</sup> und Uebungen in der Jugend. Solche Uebungen, angestellt in jedem Menschenalter, tragen, ob man schon noch so lang' und spät lebt, herrliche Früchte <sup>17)</sup>, nicht bloß in so fern sie uns nie verlassen, und selbst nicht am spätesten Abend des Lebens — und das will doch sehr viel sagen — sondern weil das Bewußtseyn eines gutgeführten Lebens <sup>18)</sup> und der Rückblick auf so manche gute That unaussprechliche Bäume bey sich führt.

## B 2

## Wier:

16) *artes*. Wem fällt hier nicht jene so vortreffliche Lobrede ein, die Cicero im 7ten Kap. in der Rede für den Dichter Archias auf die Gelehrsamkeit hält: „Andere Künste sind nicht für jede Zeiten, nicht für jedes Alter, nicht für jeden Ort; sie aber geben Nahrung der Jugend, veranlassen das Alter, erhöhen das Glück, reichen uns ein Asyl und Labsal im Leiden, unterhalten uns zu Hause, sind uns nicht hinderlich im Felde, sie übernachten mit uns, und sind unser Geleit auf Reisen, unsere Freunde auf dem Lande..“

17) *afferunt fructus*. Andere, z. B. Erntet, lesen ererunt. Ererre wird vom Acker gebraucht, der Früchte hervorbringt. Cic. de off. 1, 15: An imitari debemus agros fertiles, qui multo plus efferunt, quam acceperunt? Und im Brutus: Ager qui multos annos quievit, ubiores efferre fruges solet.

18) *conscientia bene actae vitae, multorumque benefactorum recordatio, jucundissima est*. Eine schöne Parallele stellen wir im letzten Kapitel der Denkwürdigkeiten des Socrates, die ein neuerer Uebersetzer würdig so vertirt: Das ist doch, dünkt mich, wol